

Alte Sorten gesucht

'Winterapothekerbirne'

Die Sorte soll schon den Römern als 'Crustumium' bekannt gewesen sein. Nach Bauhinus bereits 1598 in Bad Boll als 'Regelsbirne' im Anbau. Mehr in den Gärten als auf dem Feld angepflanzt. Früher häufig in den Obstgärten im Neckar- und Remstal zu finden.

Synonyme: 'Apothekerbirne', 'Bon Chretien d'hiver', 'Winterchristenbirne' (Hessen), 'Winter-Augsburger' (Bergstraße), 'Winterzuckerbirne' (Württemberg), 'Pankratusbirne' (Pfalz), 'Pfundbirne', 'Regelsbirne' und viele andere



Foto: Hartmann (Quelle: Moller, Florilegium 1660-1667)

Ernte und Genussreife: die Frucht reift spät, ab Dezember genussreif. Wenn sie spät geerntet wird, hält sie sich gut (angeblich bis Juni), sonst welkt sie gerne

Verwechslung: Mit verschiedenen Pfundbirnen

Verwendung: wurde früher als Tafelbirne angebaut, ist aber mehr eine Kochbirne, nach Lucas (1854) eine der besten

Frucht: eine der größten Winterbirnen (L = 100 mm, B = 70 mm), unregelmäßig gebaut, oft gegen den Stiel auch spitzer zulaufend als auf der Abbildung. Typisch ist die Einschnürung, die auf einer Seite fast immer stärker ist, und die beulige Oberfläche. Hellgrüne Schale, die mit der Reife gelb wird. Je nach Jahr leichter rötlicher Anflug. Holziger, schwarz-

brauner Stiel in ziemlich tiefer Höhle, mit Fleischperlen umgeben, davon tritt eine immer deutlich hervor. Mattweißes Fleisch, je nach Lage und Witterung fein- bis grobkörnig, abknackend, saftig und recht süß, aber ohne Würze. Kleine, schwarzbraune Kerne, dick und kurz, zugespitzt, z. T. auch unvollkommen

Baum: Die Sorte hat hohe Ansprüche an Boden und Klima. Sie wächst schnell, bildet aber nur mittelgroße Bäume und ist sehr fruchtbar. Grünlich-gelbbraune Jahrestriebe, stark punktiert, mit meist leicht wolligen, ovalen, ganzrandigen Blättern

Besondere Merkmale: sehr große Frucht mit einseitiger Einschnürung und großen Fleischperlen am Stiel.

'Schatzbirne'

Alte französische Sorte, die schon Duhamel beschrieben hat. Die Birne ist seit langem in Deutschland verbreitet.

Synonyme: 'Tresor-' und 'Liebesbirne'

Verwechslung: Möglichlich mit der 'Gemeinen Pfundbirne', diese wird aber schon im Herbst reif und ist mittelbauchig

Ernte und Genussreife:

die Sorte sollte spät geerntet werden. Genuss-

sreif ab Dezember und bis zum Frühjahr haltbar

Verwendung: Wirtschaftsf Frucht, die als Kochbirne verwendet wurde. Früher vor allem auch als Schauf Frucht empfohlen

Frucht: sehr groß (L = 120 mm, B = 90 mm). Kelchbauchig, gegen den Stiel stumpfspitz auslaufend mit leichter Einschnürung. Dicke, trockene Schale, bei Reife schön gelb mit vielen braunen Punkten und einzelnen Rostflecken. Der kurze Stiel ist hellbraun und kräftig, er steht in einer engen Grube. Kleiner, hornartiger, offener Kelch in ziemlich tiefer, schüsselförmiger, leicht wulstiger Grube. Die Frucht

Wer Bäume mit den auf dieser Seite beschriebenen Sorten kennt, wendet sich bitte an:
LOGL, Klopstockstr. 6
70193 Stuttgart
Tel. 0711/63-2901
Fax -8299

ist recht fest und hat brüchiges Fleisch mit süßlichem Geschmack, ohne viel Würze. Sehr schmale, meist unvollkommene Kerne

Baum: starker Wuchs, die Sorte kommt relativ spät in Ertrag. Glatte, eirunde bis elliptische Blätter, ziemlich scharf und grob gesägt, am Rand wellenförmig

Besondere Merkmale: Größe der Frucht und brüchiges Fleisch.

Dr. Walter Hartmann,
Universität Hohenheim

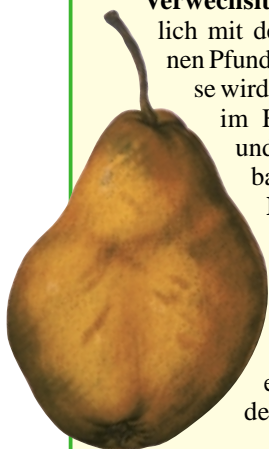


Foto: Hepperle (Quelle: Pomona Franconia, 1801)

Fructus

Fructus wurde am 3. April 1985 in Zürich gegründet mit dem Ziel, für zukünftige Generationen die genetische Vielfalt unserer einheimischen Obstsorten zu erhalten. Hauptinitiatoren waren der Ehrenpräsident Dr. Karl Stoll/Wädenswil und der Vizepräsident Prof. Roger Corbaz/Prangins. Beide hatten schon früh begonnen, alte Sorten zu sammeln und Sortengärten als Genbanken anzulegen. Fructus zählt heute 858 Mitglieder.

Im Herbst 1986 führte Fructus in Olten eine nationale Obstsortenschau durch. Eine zweite folgte 1992 mit 600 Apfel- und 250 Birnensorten in Winterthur, an der 3. Sortenschau 1998 in Burgdorf kamen 1001 Kernobstsorten zusammen. In Zusammenarbeit mit der Stiftung Pro Specie Rara wurden Listen über die in der Schweiz noch vorhandenen Obstsorten erstellt. Einzelne davon stehen nur noch an einem einzigen Standort. Sie werden in einer „Roten Liste“ geführt. Fructus hat auch eine Apfel-Sortenkartei geschaffen und 1998 zusammen mit Pro Specie Rara ein Sortenbuch als CD-ROM herausgegeben. Ein regelmäßig erscheinendes Bulletin informiert die Mitglieder über die Vereinstätigkeit, Exkursionen und über Obstarten und -sorten. Eine wichtige Aufgabe von Fructus war und ist es, Edelreiser alter Sorten an Liebhaber und Wissenschaftler zu vermitteln.

Es ist erfreulich, dass der Erhalt alter Sorten jetzt auch in der Wissenschaft große Anerkennung findet, ja gar zur Pflicht wird. Die Obstsortengärten tragen dazu bei, dass unserer Nachwelt erhalten bleibt, was die Natur und die Völker über Jahrtausende an Fruchtformen, -farben und -aromen hervorgebracht haben.

Info: Fructus, Sabine Vögele, Glärnischstr. 31, 8820 Wädenswil, www.fructus.ch